Anzeiger für den Kreis Pleß

Bezugspreis: Frei ins Haus durch Boten oder durch die Post bezogen monatlich 2,50 Złoty. Der Anzeiger für den Kreis Pleß erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Geschäftsstelle: Pleß, ul. Piastowska 1

Nikolaier Anzeiger
Plesser Stadtblatt

Anzeigenpreis: Die 8-gespaltene mm-Zeile für Poln.-Oberschl. 12 Gr. für Polen 15 Gr. die 3-gespaltene mm-Zeile im Reklameteil für Poln.-Oberschl. 60 Gr., für Polen 80 Gr. Telegramm-Adresse: „Anzeiger" Pleß. Postsparkassen-Konto 302622. Fernruf Pleß Nr. 52

Nr. 131 — Freitag, den 1. November 1929 — 78. Jahrgang

Rot-grüne Koalition in der Tschechoslowakei

Agrarier und Sozialisten bilden das Kabinett — Vorläufiges Ergebnis der Senatswahlen

Prag. Eine Zusammenzählung der Sitze der bisherigen Regierungsparteien im neuen Abgeordnetenhaus ergibt, daß diese Parteien 14 Sitze verloren haben. Sie verfügen statt der bisherigen 157 Sitze nur noch über 143 Sitze. Die Mehrheit ist damit zur Minderheit geworden. Allem Anschein nach dürfte jetzt die Rot-grüne Koalition kommen.

Die Zusammensetzung des neuen Senats

Prag. Die endgültige Zusammensetzung des neuen Senats wird sich erst nach der Verteilung der Reststimmen durch den Zentralwahlausschuß, der zu diesem Zweck Anfang der nächsten Woche zusammentritt, übersehen lassen. Nachstehend die Verteilung der im ersten Wahlgang gewählten Senatoren (in der Klammer die Zahl der vermutlichen endgültigen Sitzverteilung):

Partei		
Kommunisten	7	(15)
Ungarn	3	(6)
Deutsche Wahlgemeinschaft (Bund der Landwirte und Arbeits- und Wirtschaftsgemeinschaft)	4	(9)
Deutsche Sozialdemokraten	7	(11)
Tschechische Nationalsozialisten	12	(16)
Tschechische Sozialdemokraten	15	(20)
Liga gegen die gebundenen Kandidatenlisten	1	(1)
Tschechische Nationaldemokraten	2	(8)
„ Katholische Volkspartei	11	(15)
„ Agrarier	15	(22)
„ Gewerbepartei	1	(6)
Deutsche Christlichsoziale	4	(8)
Slowakische Volkspartei (Hlinka)	7	(9)
Deutsche Nationalsozialisten	3	(4)

Proteste gegen den polnisch-deutschen Handelsvertrag

Befürchtung einer Industriekrise in Deutsch-Oberschlesien — Bedrohung der Landwirtschaft?

Beuthen. An das Auswärtige Amt und Reichswirtschaftsministerium ist von den Magistraten der drei oberschlesischen Industriestädte Beuthen, Gleiwitz und Hindenburg und von den oberschlesischen Landgemeinden des Industriebezirks das folgende Telegramm gesandt worden: „Die im Industriebezirk verbreitete, aus ausländischen Quellen stammende Nachricht, daß die Handelsvertragsverhandlungen zwischen Polen und Deutschland mit der Einräumung eines gewaltigen Kohlenkontingents zum Abschluß gebracht werden, hat infolge der dadurch mit Sicherheit kommenden Wirtschaftskrise im oberschlesischen Industrierevier eine solche Beunruhigung in der Bevölkerung hervorgerufen, daß wir um eine amtliche Erklärung über den wahren Stand der Angelegenheit bitten müssen."

*

Berlin. Wie vom Reichsausschuß der deutschen Landwirtschaft mitgeteilt wird, hat der landwirtschaftliche Generalsachverständige für die deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen, Generallandschaftsdirektor von Hippel-Königsberg, angesichts der Entwicklung, die diese Verhandlungen genommen haben, sich veranlaßt gesehen, sein Amt als Generalsachverständiger niederzulegen.

Clementel bildet das Kabinett

Briand zur Mitarbeit bereit — Ein Block der Mitte

Paris. Der mit der Regierungsbildung beauftragte Senator Clementel stattete am Mittwoch abend dem Präsidenten einen Besuch ab, um ihn über seine bisherigen Beratungen in Kenntnis zu setzen. Beim Verlassen des Elysees äußerte sich Clementel sehr zuversichtlich und betonte, daß er seine Beratungen fortsetzen werde.

Briand gab eine Erklärung ab, worin er hervorhebt, daß er dem neuen Kabinett Clementel seine aufrichtige Unterstützung zugesagt habe.

•

Paris. Mittwoch nachmittag tagte die radikalsozialistische Kammerfraktion. Die größere Gruppe, die von Dalimier und Montigny geführt wurde, sprach den dringenden Wunsch aus, daß die Partei bei den weiteren Verhandlungen über die Regierungsbildung jeden Versuch einer Konzentrations-Regierung der Mitte auf das heftigste bekämpfen solle. Die Mehrzahl unter der Führung Andree Hesses war dagegen der Auffassung, daß es verfrüht sei, schon jetzt eine bestimmte Haltung einzunehmen. Auch solle man die Fühlungnahme mit den anderen linksstehenden Gruppen, vor allem mit den linken Radikalen nicht verlieren. Herriot bemühte sich, die entgegengesetzten Auffassungen einander anzugleichen.

Etienne Clementel

Paris. Der mit der Kabinettsbildung beauftragte Etienne Clementel ist Senator des Departements Puy de Dome und früherer französischer Finanzminister. Er spielte während des Krieges eine bedeutende Rolle in der Versorgung Frankreichs mit Kriegsmaterial. Zur Zeit ist er stellvertretender Präsident der internationalen Handelskammer. Im Senat gehört er der Gruppe der radikalen Linken an, die etwa der radikalsozialistischen Kammergruppe entsprechen; doch unterscheidet sich die Senatsgruppe von der Kammergruppe durch ihre ablehnende Haltung den Sozialdemokraten gegenüber. Clementel, der die 60 bereits überschritten hat, ist ein Mann von außerordentlich gewinnenden und angenehmen Formen, ein feiner diplomatischer Kopf, der sich als Leiter der internationalen Verhandlungen und nicht zuletzt als Vorsitzender der internationalen Handelskammer den Ruf eines geschickten und unparteiischen Politikers erworben hat. Clementel, der als Finanzminister im ersten Kabinett Herriot angehörte, brachte dieses Kabinett durch sein Ausscheiden zu Fall, da er sich damals in der Frage der französischen Frankenstützung in scharfem Gegensatz zu der Leitung der Bank von Frankreich befand.



Zur Regierungskrise in Frankreich
Clementel beauftragt.
Der linksradikale Senator Clementel wurde vom Präsidenten der Republik mit der Neubildung der französischen Regierung beauftragt.



Die Königin von Schweden erkrankt

Königin Viktoria von Schweden, eine geborene Prinzessin von Baden und Enkelin Kaiser Wilhelms I., ist von einer Affektion der Lungen und der Luftwege nicht unbedenklich erkrankt. Die Königin, die im 68. Lebensjahre steht, leidet namentlich unter einem allgemeinen Kräfteverfall.

Rücktritt des Pressechefs des Innenministeriums

Warschau. Der Chef der Presseabteilung des Innenministeriums, Redakteur Jerzy Plewinski, ist zurückgetreten. Wie bekannt, war Herr Plewinski der Verbindungsmann zwischen Sejm und Innenministerium.

Die „Zeppelin"-Arktisfahrt gesichert

Berlin. Wie die „Vossische Zeitung" erfährt, sind die Verhandlungen zur Beilegung der Meinungsverschiedenheiten zwischen der Besatzung des „Graf Zeppelin" und der „Aero-Arktis" von Erfolg gekrönt worden. Nachdem die materiellen Bedingungen für die Besatzung in bezug auf Versicherung und Entlohnung verbessert werden konnten, steht nunmehr die Expedition fest. Das Vorstandmitglied der „Aero-Arktis" Dr. Bleistein hat sich bereits nach Amerika begeben, um mit den dortigen Behörden die Maßnahmen zur Unterstützung auf dem amerikanischen Festlande (Alaska) zu besprechen.

7½ Stunden im englischen Bergbau

Der Vorschlag der Regierung zur Arbeitszeitfrage.

London. Das englische Kabinett wird den Vertretern der Bergarbeiter-Gewerkschaft und der Grubenbesitzer-Vereinigung die Vorschläge für die Verkürzung der Arbeitszeit im Bergbau unterbreiten. Handelsminister Graham will am Donnerstag im Unterhaus eine ausführliche Erklärung über den ganzen Reformplan für den Bergbau abgeben. In der am stärksten umstrittenen Frage, der Arbeitszeit, beschreitet die Regierung den Mittelweg zwischen Forderungen der Bergarbeiter und der Auffassung der Grubenbesitzer, indem eine Herabsetzung der Arbeitszeit zunächst bis Mai nächsten Jahres vertagt und von dann ab eine Verminderung auf 7½ Stunden vorgenommen wird. Die Einzelheiten des Plans, insbesondere auch soweit die Schaffung einer allgemeinen Absatzorganisation und die mögliche Verminderung der Löhne bei Inkraftsetzung der verkürzten Arbeitszeit in Frage kommen, werden erst auf der Sitzung des Kabinetts am heutigen Mittwoch festgelegt werden.

Der gestürzte Diktator

Universität lehnt Woldemaras ab.

Kowno. Die philosophische Fakultät der Kownoer Universität hat das Gesuch des ehemaligen Ministerpräsidenten Woldemaras auf Wiedereinsetzung auf seinen früheren Lehrstuhl abgelehnt. Die Ablehnung wird damit begründet, daß Woldemaras länger als vier Semester ohne Urlaub beantragt zu haben, ferngeblieben sei und die Wiederbesetzung des Lehrstuhles nach der Universitätssatzung nicht ohne weiteres angängig sei, zumal er anderweitig besetzt worden sei.

Siemens & Schuckert baut in Tschiaturi

Kowno. Wie aus Moskau gemeldet wird, wurde am Mittwoch zwischen dem Volkswirtschaftsrat der Republik Georgien und der Firma Siemens u. Schuckert ein Vertrag unterzeichnet über den Bau einer Ferro-Mangan-Fabrik in Tschiaturi. Eine Gruppe sowjetrussischer Ingenieure begibt sich nach Deutschland, um dort die Möglichkeiten für den Bau dieser Fabrik zu studieren. Einzelheiten über diesen Vertrag fehlen noch.

Brandunglück im Korridor

Berlin. In dem Kirchdorfe Lubowitz im Kreise Lautenburg (Weichselkorridor) brach, wie Berliner Blätter aus Dirschau melden, auf einem Grundstück, dessen Gebäude noch mit Stroh bedeckt waren, Feuer aus, das durch den Wind begünstigt auf die Nachbarhäuser übergriff. Innerhalb weniger Stunden wurden 39 Gehöfte ein Raub der Flammen. Unter den abgebrannten Gebäuden befand sich auch eine ganze Reihe massiver Häuser. 300 Personen sind durch das Brandunglück obdachlos geworden. Die Feuerwehren waren infolge Wassermangels völlig machtlos.

Aus Versehen den Neffen erschossen

Stuttgart. Der Wirt einer Kleinkaliberschießbahn erschoß irrtümlicherweise seinen Neffen. Der junge Mann hatte in der Dunkelheit ans Fenster geklopft. Als der Wirt nachsehen wollte, wurde er durch das Licht einer Taschenlampe so verwirrt, daß er einen Schuß abgab, der seinen Neffen tödlich traf.

Opfer der politischen Leidenschaft

Wien. Der entlassene Angestellte der städtischen Straßenbahn, Spannbauer, gab auf den Hauptvertrauensmann der Stadtbahn, Hegmann, drei Schüsse ab, wodurch dieser schwer verletzt wurde. Beim Verhör gab Spannbauer an, er sei gekündigt worden, weil er sich geweigert habe, dem republikanischen Schutzbund beizutreten und konfessionslos zu werden.

Das Märchenbuch als Königsgeschenk

Warschau. Der polnische Außenminister, der z. Zt. in Bukarest weilt, sollte von dem jetzt 7jährigen König Michael empfangen werden. Lange haben sich die Regierenden in Warschau den Kopf darüber zerbrochen, was bei dieser Gelegenheit als Geschenk überreicht werden sollte. Man ist dann zu dem Entschluß gekommen, dem Beherrscher der verbündeten Nation ein Märchenbuch „Die Heinzelmännchen und die Waisenkinder“ mit schönen bunten Bildern zu schenken.

Billige Taschentücher

Brüssel. Ein bekanntes Brüsseler Original, der vielfache Millionär Becart, der als ein besonderer Vorkämpfer der Hygiene gilt, hat den Kampf gegen das gewöhnliche Taschentuch aufgenommen. Er verschenkt in vielen Tausenden Exemplaren Taschentücher, deren Flächen deutlich unterscheidbar sind. Benutzbar davon ist nur die eine Seite, die mit der Tasche nicht in Berührung kommt, also frei von jeder Unreinlichkeit ist. Vorläufig freuen sich die Brüsseler über die billigen Taschentücher, ob sie sich später die „hygienischen“ Taschentücher kaufen werden, ist die andere Frage.

Ein Bein, eine Brille und 100000 Dollars

Chikago. Miß Shaty, Tochter eines der Corned-Beef-Magnaten von Chikago, hatte einen Mann so unglücklich überfahren, daß ihm ein Bein amputiert werden mußte. Sie wurde auf einen Schadenersatz in Höhe von 100 000 Dollar verklagt. Miß Shaty behauptete nun in der Verhandlung, der Mann wäre blindlings in ihren Wagen hineingelaufen, aber da der Unfall ohne Zeugen vor sich gegangen war, standen ihre Aussichten recht schlecht. Da kam ihr Anwalt auf den Gedanken, den augenscheinlich recht kurzsichtigen Kläger zu fragen: „Ist bei dem Unglück eigentlich ihre Brille zerbrochen?“ — „Die habe ich,“ antwortete unbesonnen der Mann, „ja gar nicht aufgehabt.“ Worauf Miß Shaty freigesprochen wurde.

Die höflichen Chauffeure

Neuyork. Vor einiger Zeit ist in Neuyork eine neue Autodroschkengesellschaft gegründet worden, deren Chauffeure meistens Werkstudenten sind. Das Reglement der neuen Gesellschaft enthält strenge Bedingungen, so werden die Chauffeure jeden Morgen daraufhin geprüft, ob sie frisch rasiert sind und ihre Kleidung in fleckenlosem Zustand ist. Rauchen und Trinken während der Dienstzeit ist streng untersagt, und von jedem Chauffeur wird verlangt, Regenschirm, Kleiderbürste und Handspiegel für die Passagiere mitzuführen. Diese vorgeschriebene Höflichkeit macht sich durchaus bezahlt, denn die Droschken der neuen Gesellschaft werden von jedermann in Neuyork bevorzugt.

Der Gipfel des Kinchinyunga von deutschen Bergsteigern fast erobert

London. Der Bergsteigergruppe der deutschen Himalaya-Expedition ist es nach Meldungen aus Kalkutta gelungen, den 9380 Meter hohen Gipfel des Kinchinyunga bis auf 730 Meter nahezukommen. Der Kinchinyunga ist dem Bergriesen Mount Everest benachbart. Heftiger Schneefall und grimmigste Kälte zwangen die mit Sauerstoffapparaten vorgehende Gruppe hier zur Umkehr. Die Bewegungsfreiheit der Expedition wird durch einen mit Frostwunden darniederliegenden Kameraden beeinträchtigt. Ein in Darjeeling eingetroffenes Mitglied der Expedition berichtet, daß, abgesehen von dieser Erkrankung, alle Mitglieder der Gruppe wohlauf seien.

In 10 Stunden von Konstantinopel nach Berlin!

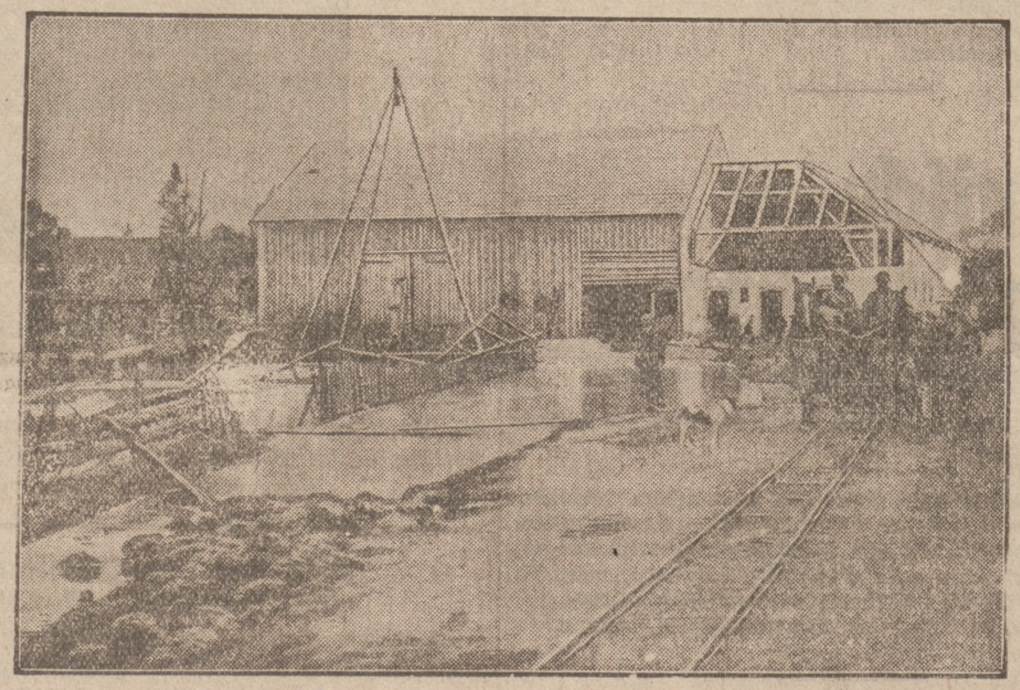
Diese Leistung hat ein Postflugzeug der Deutschen Lufthansa, das die Möglichkeit der Schaffung großer Postflugstrecken nach dem Balkan erkunden sollte, am 29. Oktober vollbracht. Die Besatzung bestand aus dem Leiter der Abteilung „Sonderflüge“ der Lufthansa, Joachim von Schröder (links), dem Flugkapitän Albrecht (rechts) und dem Bordwart Eichentopf (Mitte).

Die frühere Geliebte mit der Hundepeitsche fast totgeschlagen

Stockholm. Großes Aufsehen erregte hier eine seit mehreren Tagen vor sich gehende Gerichtsverhandlung in Norrköping gegen einen hohen schwedischen Staatsbeamten, der beschuldigt ist, seine frühere Geliebte überfallen und mißhandelt zu haben, wobei seine Frau ihm Beistand leistete. Der Angeklagte, Abteilungsdirektor Lindquist, hat nach mehrtägigem Leugnen nunmehr eingestanden, die Kellnerin Hildur Forsman, die er zu einer Autofahrt eingeladen hatte, mit einer Hundepeitsche so geschlagen zu haben, daß sie ohnmächtig liegen blieb. Lindquist hat sich zur Zahlung eines Schmerzensgeldes in Höhe von 10 000 Kronen bereiterklärt, worauf die Kellnerin ihre Anklage zurückzog. Wahrscheinlich wird jedoch der Staatsanwalt die Angelegenheit weiter verfolgen, da lebensgefährliche Mißhandlung und Freiheitsberaubung vorliegen.

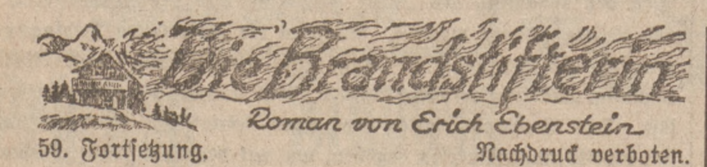
Das Todeszimmer in der Lubianka

Moskau. Die blutige Tscheka, die sich jetzt GPU. nennt, vollstreckte in den letzten Tagen etwa 60 Todesurteile. Ohne Gerichtsurteil, ohne daß sich die Beschuldigten verteidigen konnten, mordet sie. Die Hinrichtungen finden in einem historischen Kabinett, in der Lubianka, dem Tschekagefängnis, statt. Es ist der gleiche Raum, in dem im Jahre 1927 Prinz Paul Dolgorukow mit neunzehn anderen bekannten Persönlichkeiten umgebracht wurde. Die Verurteilten müssen ihre Kleider ablegen und in ihren Unterkleidern das Todeszimmer betreten, wo sie dann mit einem Revolverschuß in das Genick getötet werden.



Ein pommersches Dorf durch unterirdische Quellen gefährdet

Bei dem Dorf Bussin unweit Schlawe hat der Ausbruch einer bisher unbekannten unterirdischen Wasserader eine Ueberschwemmung hervorgerufen, die eine ganze Reihe von Gehöften ernstlich gefährdet. Obwohl Erdmassen, die auf einer Feldbahn herangeführt werden, ständig in das steigende Wasser geschüttet werden, hat man bisher der drohenden Versumpfung nicht Herr werden können.



59. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Erschrocken eilt der Großreicher an ihr vorüber nach des Sohnes Kammer. Und daß es schlimm mit Peter steht, sieht er auf den ersten Blick. Sein fahles Gesicht sieht fleckig aus, der Blick hat etwas Irres, und obwohl er Decke und Federbett bis ans Kinn heraufgezogen hat, schlagen seine Zähne klappernd im Schüttelfrost aneinander.

Als der Großreicher am Fußende die Decke zurückschlägt, um nach dem kranken Fuß zu sehen, fährt er entsetzt zurück. Das ganze Bein ist hochaufgeschwollen und blaurot, an manchen Stellen schwärzlich gefärbt.

„Schnell lauf eine nach dem Doktor!“ herrscht er Agerl und die mit ihm eingetretene Brigitte an. „Die andere soll Eis bringen!“

Dann sitzet er stumm und allein am Bett des Kranken, der sichtlich ohne Bewußtsein ist und hastig und leise zusammhanglose Worte vor sich hinmurmelt.

Anfangs achtet der Großreicher nicht darauf. Denn nachdem der erste Schreck über den Zustand, in dem er Peter gefunden, vorüber ist, weckt sein Anblick die Erinnerungen an Julas Mitteilungen, die wie ein Alp auf ihm lasten.

Der hat den Hof auf der Oedleiten angezündet und sie hat büßen müssen dafür! Hat alles stumm auf sich genommen, um ihm, dem Großreicher, die Schande zu ersparen.

„Weil du mir einmal der liebste Mensch auf der Welt warst und ich das hab nie vergessen können.“

Die Augen werden ihm feucht. Ja, das war sie, sein Julerl —! Dieselbe ist sie geblieben, die sie vor zwanzig Jahren gewesen, allweil nur für andere bedacht, nie für sich selbst. Ganz Liebe und Treue und Opfermut.

Er fährt erschrocken auf. Peter hat eine heftige Bewegung gemacht und schreit auf: „Nit da hin, Friedl — den Schluchtweg — da können sie uns nit nach — der Krappl ist's und der Jäger Lenz.“

Unverständliches Gemurmel folgt. Dann wieder Worte, scheinbar ohne Zusammenhang, aber für den weitvorgebeugten, mit entsetzten Blicken auf den Kranken starrenden Vater nur zu verständlich.

Einzelne Momentbilder sind's, die offenbar als quälende Erinnerungen jetzt verworren durch den Kopf des Fiebernden ziehen.

„Nein — schießen nit, Friedel — wir kommen ihnen so auch aus — hab ja den Hüttenschlüssel“

Wieder ein Aufschrei.

„Der Hund —! Jesus der Hund —! Sie haben den Hund abgelassen! — Warte Bestie — das sollst mir bezahlen! — Wenn ich nur könnt, wie ich wollt — stückweis tät' ich dich hinmachen — aber wart nur — morgen beißt du keinen mehr! — Jesus, Jesus, das Wehtun! Nein, keinen Bader — tät ja die Wunde sehen — nachher wär alles verraten! — Höllensakra — das Weh tun — wie Feuer!“

Heulendes Stöhnen, das allmählich in Wimmern übergeht. Grauenhaft ist's anzuhören. Den Großreicher überläuft es eiskalt. Und doch empfindet er kein Mitleid, sondern nur zorniges Entsetzen.

So schlecht war der Bub, so bis in den Grund schlecht und verdorben, und er der Vater, hat nichts geahnt davon!

Gegen jeden hat er Argwohn gehabt wegen der Wilderergeschicht, nur gegen den Buben nicht! Wie hätte er auch das vermuten können? Für faul, verlogen und grausam hat er ihn gehalten, aber doch nie fähig, Verbrechen zu begehen!

Peters Wimmern geht in kicherndes Lachen über.

„Hei, wie das schön brennt! — So rot — rot — rot —! Gelt, Ketten-Hiesl, die Ohrfeigen kommen dich teuer zu stehen? Ja, Ketten-Hieslin — ich sag's ihm schon — nur nit verraten —.“

Der Großreicher hält's nicht länger aus neben dem Bett. Ihm ist, als müßte er sich noch an dem Totkranken vergreifen, wenn er länger zuhört.

Er steht auf und tritt ans Fenster, wo er in die Nacht hinausstarrt. Bald danach kommt der Arzt, gefolgt von Brigitte und Agerl, die einen Eimer voll Eis mitbringt.

Der Großreicher nimmt es ihr ab und schickt die beiden Frauen fort. Sie sollen nicht hören, was Peter da im Fieber ausplaudert —

Dann hält er dem Arzt das Licht während der Untersuchung. Peter brüllt vor Schmerzen und schlägt wird um sich.

„Steht nit gut?“ fragt der Bauer, nachdem der Arzt die Decke wieder über den Kranken gelegt und sich schweigend mit ernstem Gesicht aufgerichtet hat.

„Nein, Großreicher, ich darf's Euch nicht verschweigen, es steht sehr schlimm — beinahe hoffnungslos. Warum habt Ihr mich nicht früher gerufen?“

„Der Bub hat's nit zugelassen. Er springt zum Fenster hinaus, wenn wir einen Doktor holen, hat er gesagt. Wir haben's auch nit wissen können, daß es so ernst ist, denn er hat den Fuß nit anschauen lassen und keinem verraten, daß — der Hund ihn gebissen hat. Und weil er vor ein paar Wochen von der Leiter gefallen ist, haben wir gemeint, die Schmerzen wären bloß davon her. Erst vor einer Stunde, wie er schon nicht mehr bei sich war, habe ich den Fuß angeschaut und wohl gemerkt, wie es steht. Da habe ich die Brigitte gleich um Euch geschickt.“

„Es ist Blutvergiftung eingetreten durch den vernachlässigten Hundebiß. Gestern vielleicht noch hätte eine Abnahme des Fußes ihn retten können. Jetzt ist's wohl zu spät dazu. In Feistring kann sie nicht vorgenommen werden, und ehe wir ihn ins Spital der Kreisstadt bringen, wäre er tot. So müßt Ihr Euch wohl aufs Schlimmste gefaßt machen, Großreicher!“

Der Bauer sagt kein Wort zu dieser Mitteilung. Stumm starrt er vor sich hin, während Peter jetzt völlig regungslos daliegt, als wäre alles Leben bereits aus ihm entwichen.

Der Arzt macht, daß er fort kommt. Helfen kann er nicht, und die starre Ruhe des Bauern ist ihm unheimlich.

„In ein paar Stunden komme ich wieder nachsehen,“ sagt er noch an der Tür. (Fortsetzung folgt.)

Pleß und Umgebung

Evangelische Kirchengemeinde Pleß.

Anläßlich des Reformationsfestes findet am Donnerstag, den 31. d. Mts., nachmittags 5 Uhr, ein Gottesdienst statt.

Neue Dienstzeit.

Das hiesige Gericht hat wie die Kreisverwaltung die durchgehende Arbeitszeit bis 3 Uhr nachmittags eingeführt. Diesem Beispiel ist auch das Chemische Institut gefolgt und es ist zu erwarten, daß auch noch die anderen staatlichen und die Komunalverwaltung die neue Dienstzeit einführen werden.

Zum Reformationsfest!

Luther

Mächtiger Eichbaum
Deutschen Stammes Gottes Kraft!
Droben im Wipfel braust der Sturm,
Du stehst mit hundertbogigen Armen
Dem Sturm entgegen und grünst! —
Der Sturm braust fort! Es liegen da
der dürren, armen Aeste
Zehn darnieder gesaust. Du Eichbaum stehst,
Bist Luther!

Ein Lutherwort für die Diaspora.

Betet und treibet Gottes Wort fleißig, erhaltet das arme Windlicht Gottes; seid gewarnt und gerüstet, als die alle Stunden gewarten müssen, wo euch der Teufel eine Scheibe oder Fenster ausstoße, Tür oder Dach aufreiße das Licht auszulöschen. Denn er stirbt nicht von dem Jüngsten Tage; ich und du müssen erben; und wenn wir tot sind, bleibt er gleichwohl der, so erst allezeit gewesen, und kann sein Stürmen nicht lassen. Gott helfe uns!... Denn wir sind es doch nicht, die da könnten die Kirche erhalten, unsere Vorfscharen sind es auch nicht gewesen, unsere Nachkommen werden's auch nicht sein; sondern Der ist's gewesen, ist's noch und wird es sein, der da spricht: Ich bin bei auch alle Tage bis zur Welt Ende, Jesus Christus gestern und hute, der es war, der es ist und der es sein wird ... Ja so heißt der Mann, und so heißt kein andrer Mann, und soll auch keiner heißen.

Luther als Führer.

Du zerquälst Dich weil Du Ausgang und Ende der Sache nicht mit Händen greifen kannst Ja, wenn Du's begreifen könntest, so wollte ich mit der ganzen Sache nichts zu tun haben, viel weniger „Führer" sein. Gott hat sie an einen Ort gestellt, den trotz all Deinem Können und Wissen nicht kennst. er heißt „Glaube". Da haben alle die Dinge, „die man nicht sieht" (Hebr. 11, 1) ihren Stand. Wenn einer versucht, diese unsichtbaren Dinge sichtbar und greifbar zu machen, die Du tust, der empfängt Sorgen Tränen als der Mühe Lohn, wie es Dir geht. Denn all unser Zureden hilft ja nichts bei Dir. Der Herr hat gesagt, er wolle im Dunklen wohnen (1. Kön. 8, 12) und hat Finsternis zu seinem Gezelt gemacht (Ps. 18, 12). Wer da will, mach's anders! Hätte Moses darauf verstürzt zu begreifen wie er dem Heere des Pharao entkommen würde, Israel wär wohl noch heute im Aegyptenland. Gott mehre Dir und uns allen den Glauben! Haben wir den, was kann uns der Satan anhaben, mitsamt der ganzen Welt? ...

An Philipp Melanchthon von der Koburg, 27. Juni 1530.

Vom Chausseebau.

Der Chausseeneubau Sandau—Kobier ist nunmehr beendet. Die letzten Arbeiten wurden mit einer kleinen Feierlichkeit für das Baupersonal beschlossen. Nachträglich hat man sich entschlossen, auch die Strecke von den Friedhöfen bis zum Bahnübergange beim Schießhaus zu asphaltieren. Damit ist eine neuerliche erhebliche Verzögerung der Wiederaufnahme des Straßenverkehrs Pleß—Kattowitz eingetreten. Dem Vernehmen nach wird im Frühjahre mit dem Neubau der Straßen Kobier—Emanuelssegen und Kobier—Nikolai begonnen werden.

4 Stunden ohne elektrisches Licht.

Infolge einer Kolbenexplosion im hiesigen Werk setzte am Mittwoch, den 30. d. Mts., um 5 Uhr nachmittags die elektrische Stromversorgung aus. Die Stadt lag fast ganz im Dunkeln. Erst gegen 9 Uhr abends flammte das Licht wieder auf.

Sitzung der Fleischbeschauer.

Der Verein der Fleischbeschauer für den Kreis Pleß hielt in Seemans Lokal in Tichau eine Sitzung ab, in welcher der Vorstand, mit 6 Mitgliedern, über die Abänderung der Statuten, welche der Fleischbeschauer Brozek aus Lazisk vorbereitet hatte, beraten wurde. In der Generalversammlung, welche im Januar stattfinden soll, wird die Annahme derselben erfolgen; auch die Neuwahl des Vorstandes erfolgte in dieser Sitzung. Für die Anwesenden war die Nachricht, daß die Fleischbeschauer in Tichau, Emanuelssegen, Sussetz und Poremba ohne Angabe jedes Grundes vom Amt entlassen wurden, Betrübnis und Beunruhigung. Die Entlassenen haben ihr Amt zum Teil seit 25 Jahren inne und das Examen in polnischer Sprache gemacht. Ein Teil der Entlassenen hatte in den Einnahmen als Beschauer seine einzige Einnahme und sieht sich daher vor der Brotlosigkeit, der andere Teil hatte seine Lebensbedingungen auf die bisherigen Einnahmen eingestellt und ist daher in ihrer Lebensweise stark geschädigt. Ein Einspruch gegen die Entlassung dürfte nach den bisherigen Erfahrungen als wenig aussichtsreich anzusehen sein.

Registrierung der Stuten.

Zufolge Verordnung des Landwirtschaftsministers findet eine Registrierung der Zuchtstuten statt. In Pleß ist dieselbe am 4. November für die Ortschaften Schädlitz, Pleß, Kempa, Poremba, Brzetz, Lonkau, Groß-Weichsel, Klein-Weichsel, Gottschalkowitz, Cwiklitz, Alt-Dorf, Miedzna, Siegfriedsdorf, Grzawa und Guhrau auf dem Viehmarktplatze.

Alt-Berun.

Wegen Pflasterung ist der Last- und Personenverkehr über den Ring in Alt-Berun bis auf weiteres gesperrt. Der Verkehr erfolgt von Tichau aus über Jaroszowice und Lendzin. Von Myslowitz aus über Imielin.

Pressetag vor Gericht

Am gestrigen Mittwoch kamen vor der Presseabteilung des Landgerichts in Kattowitz wieder eine Reihe Presseprozesse zum Austrag. Zu verantworten hatte sich diesmal auch der Chefredakteur **Rumun** von der „Polska Zachodnia". Rumun kritisierte in dem Artikel „Niechaj przemowi lud slonski" in schärfster Weise den Schlesischen Sejm, durch welchen seinerzeit der Dringlichkeitsantrag der Sanacjaleute in der Angelegenheit betr. das Niederlassungsrecht der Reichsdeutschen glatte Ablehnung fand.

Zugleich zog Rumun in wenig gewählten Worten gegen den Abgeordneten Korfanty, welcher „Verdreher" und „Unruhestifter" genannt wurde, und welchem er Machenschaften mit den Deutschen nachsagte. Rumun wurde als Autor des fraglichen Artikels zu einer Geldstrafe von 50 Zloty verurteilt. Der verantwortliche Redakteur Dylong kam frei.

In drei Fällen wurde gegen Redakteur Dr. **Hoffmann** von der „Kattowitzer Zeitung" verhandelt. „Er soll nach Deutschland auswandern" lautete der erste Artikel, in welchem zum Ausdruck gebracht wurde, daß der Gemeindevorsteher Olszowski dem Bergmann Nisurek eine diesbezügliche Antwort zuteil werden ließ, welcher auf der Straße von Rowdys mißhandelt wurde, weil er seine Kinder der Minderheitsschule zuführte. Gemeindevorsteher O. konnte sich vor Gericht nicht mehr darauf entsinnen, welchen Sinn seine Worte damals hatten. Redakteur Dr. Hoffmann wurde freigesprochen.

Ein anderer beanstandeter Artikel hatte die Bezeichnung „Ulitz ist unschuldig — dafür verbürge ich mich". Hier handelte es sich um einen Auszug einer Rede des Senators Dr. Pant, welche auf der Generalversammlung der „Katholischen Volkspartei" gehalten wurde. Redakteur Dr. Hoffmann beantragte die Vorladung des Senators Dr. Pant, was jedoch abgelehnt worden ist. Das Gericht vertrat den Standpunkt, daß durch den betreffenden Artikel und die erhobenen Behauptungen die polnische Gerichtsbarkeit in Mißkredit gebracht worden ist und verurteilte Redakteur Dr. Hoffmann zu einer Geldstrafe von **500** Zloty. Der Anklagevertreter hatte 1000 Zloty beantragt.

In dem dritten Artikel unter der Bezeichnung „Schlaglichter — Wojewodschaftssorgen der polnischen Presse", handelte es sich um Wiedergabe polnischer Blättermeldungen, in denen u. a. auf die eingetretenen Verhältnisse in Schlesien nach Amtsantritt des Wojewoden Grazynski zurückgegriffen wurde. Das Urteil für Redakteur Dr. Hoffmann lautete auf eine Geldstrafe von 50 Zloty. Der Antrag des Staatsanwalts lautete auf 500 Zloty.

In der „Polonia" wurde ein Bericht über einen Spionageprozeß, welcher seinerzeit in Tarnowitz stattfand, beanstandet, weil über den Antrag des Staatsanwalts berichtet wurde. Der Anklagevertreter vertrat den Standpunkt, daß dieser Antrag hinter geschlossenen Türen gestellt wurde und die Zeitung nur über das Urteil zu berichten hatte, zu welchem die Oeffentlichkeit zugelassen worden ist. Das Gericht war entgegengesetzter Ansicht und sprach den verantwortlichen Redakteur frei, weil durch die erfolgte Veröffentlichung die Interessen des polnischen Staates in keiner Weise gefährdet worden sind.

Von den weiteren Prozessen, welche noch angesetzt waren, ist eine Verhandlung gegen Redakteur **Kustos** zu erwähnen, welche unter Ausschluß der Oeffentlichkeit geführt wurde. In diesem Fall handelte es sich um Anwürfe gegen einen Oberleutnant, dem unmoralische Handlungen nachgesagt wurden. Hierbei ging es um die Artikelserie im „Pranger" unter der Bezeichnung „Was sagt der General dazu". Redakteur Kustos stellte Antrag auf Vernehmung von Zeugen. Diesem Antrag wurde stattgegeben und der Prozeß bis auf weiteres vertagt.

Ueb' immer Treu' und Redlichkeit...

2 Wochen Gefängnis für einen Aufständischenpräses

Als ein äußerst unverträglicher Mensch entpuppte sich der Präses des Schlesischen Aufständischen-Verbandes, Ortsgruppe Josefsdorf. Seit Jahren schon hatte dieser Jerzy Sieron mit dem Gemeindesekretär Heinrich Przondzion Unstimmigkeiten. In den späten Abendstunden des 16. April näherte sich nun Sieron dem Gemeindesekretär, welcher sich in Begleitung seiner Frau befand, die einen Kinderwagen vor sich her stieß, und begann den Przondzion anzupöbeln. Sieron stimmte das deutsche Lied „Ueb' immer Treu' und Redlichkeit" an, vermutlich, um den Sekretär irgendwie in die „Wolle" zu bringen. Dieser Versuch verlief resultatlos, da der Gemeindesekretär die Absicht durchschaute und darauf gar nicht reagierte.

Der Aufständischenpräses folgte dem Ehepaar weiter nach und begann nun in wüsten Ausdrücken zu schimpfen. Er wurde immer aufgereizter, da der Sekretär seine Ruhe behielt und tat, als ginge ihm die Sache gar nichts an. Sieron machte sich nun am Kinderwagen zu schaffen. Gemeindesekretär Przondzion forderte ihn energisch auf, sich fortzuscheren, worauf Sieron darauf losfluchte, was das Zeug hielt, ohne jedoch von seinem Vorhaben abzulassen.

Nun ging dem Sekretär doch die Galle über. Er stieß den aufdringlichen Sieron vom Kinderwagen fort und rief um polizeiliche Hilfe, da er sich der Zudringlichkeiten, welchen er mit Frau und Kind seitens des betrunkenen Aufständischenpräses ausgesetzt war, nicht mehr erwehren konnte. Ein Schutzmann erschien zur Stelle, welcher sich von dem Sachverhalt in Kenntnis setzen ließ und daraufhin den Eheleuten P. seinen Schutz anbot, damit diese ohne weitere Belästigungen nach ihrer Wohnung gelangen konnten.

Auf Grund einer Anzeige hatte sich jetzt Aufständischenpräses Sieron vor dem Burggericht Kattowitz wegen Ruhestörung zur späten Abendstunde, Belästigung und Beamten-Beleidigung zu verantworten. Sieron gab an, daß er damals schwer betrunken gewesen ist und sich an die Vorfälle an dem fraglichen Abend nicht mehr erinnern könne. Er erklärte, daß er **Offizier** sei und zwischen ihm und dem Gemeindesekretär seit langer Zeit Unzuträglichkeiten bestanden.

Von den vernommenen Zeugen wurde der Sekretär als ein ruhiger Mensch bezeichnet. Die vernommene Ehefrau des Gemeindesekretärs schilderte genau, in welcher Weise die Anpöbelungen durch Sieron an dem fraglichen Abend vor sich gingen. Das Gericht verurteilte den Aufständischenpräses S. für sein rücksichtsloses Verhalten zu 2 Wochen Gefängnis.

Zu Allerseelen

Der Feiertag Allerseelen ist tief verankert im Leben unserer katholischen Volksgenossen. Der Gottesacker ist die Stätte, an der man seiner teuren Entschlafenen gedenkt. Vergessen sollen auch die Kriegsgräber an dem Tage nicht sein. Zum Gedenken an diesen Tag bringen wir nachstehendes Gedicht:

Keines Menschen Alltag ist frei von erbärmlichen Stunden
Alles Menschenleben ist Kranken und Wiedergefunden
Doch in der schwächsten Stunde flehe ich nicht um mein Leben,
Gott, Du kannst es mir nehmen, Du hast mir's gegeben
Eins erfleh' ich im Stande der Schwachheit von Dir allein
Daß die kraftlose Stunde mein letztes Stündlein nicht sein!
Gott, Du hast mir noch immer die matten und schlaffen
Stunden zum würdigen Leben umgeschaffen —
Laß mich vom Brot des Todes nicht feige und unwürdig essen,
Daß in der heiligen Wandlung mich alle durchlittene Schwachheit vergessen.

Ober-Goldmannsdorf.

Am 7. Dezember 1929 findet die Versteigerung der Besitzung des Georg Wowreczki aus Ober-Goldmannsdorf, bestehend aus Gutshof, mit 11 Hektar Acker im Dorf sowie Wiese, im Zimmer 3 des Plesser Amtsgerichtes statt.

Gottesdienstordnung:

Katholische Kirchengemeinde Pleß.

Freitag, den 1. November 1929.

6 Uhr: Aussetzung.
7½ Uhr: Polnisches Amt und polnische Predigt.
9 Uhr: Deutsche Predigt und Hochamt für die deutsche Herz-Jesu-Brunderschaft.
10½ Uhr: Polnische Predigt und Hochamt.
2 Uhr: Deutsche Vesperandacht.
3 Uhr: Trauernde Vesperandacht in der Hedwigskirche und Prozession auf den Kirchhof.
6 Uhr: Polnische Vesperandacht in der Pfarrkirche.

Sonnabend, den 2. November 1929.

6 Uhr: Officium und stille hl. Messe.
7 Uhr: Requiem.
8 Uhr: Desgleichen.

Sonntag, den 3. November 1929.

6½ Uhr: Gesungene heilige Messe.
7½ Uhr: Polnisches Amt mit Segen und polnische Predigt.
9 Uhr: Deutsche Predigt und Hochamt mit Segen.
10½ Uhr: Polnische Predigt und Amt mit Segen.
2 Uhr: Deutsche Vesperandacht.
3 Uhr: Polnische Vesperandacht.

Evangelische Kirchengemeinde Pleß.

Donnerstag, den 31. Oktober 1929.

Vorm. 9 Uhr: Deutscher Schulgottesdienst.
Nachm. 5 Uhr: Deutscher Gemeindegottesdienst.

Sonntag, den 3. November 1929.

10 Uhr: Deutscher Gottesdienst.
11¼ Uhr: Polnischer Gottesdienst.

In Warschowitz.

9 Uhr: Deutscher Reformationsgottesdienst.
10¼ Uhr: Polnischer Reformationsgottesdienst.

Aus der Wojewodschaft Schlesien

Vortragsabend Dr. Walter von Molo

Es wird nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß der Vortragsabend von Dr. Walter von Molo am Sonnabend, den 2. November d. Js., um 8 Uhr abends, im Saale des evang. Gemeindehauses ul. Bankowa, stattfindet. Sitzplätze zu 3 Zloty und Stehplätze zu 1 Zloty sind in der Geschäftsstelle des Deutschen Kulturbundes, Kattowitz, Marjacka 17, im Hintergebäude 2. Stock zu erwerben. Dienststunden von 9—12 Uhr Sonnabend nachmittags geschlossen.

Ausgezahlte Arbeitslosenunterstützungsgelder

Durch den „Fundusz Bezrobocia" (Arbeitslosenfonds) in Kattowitz wurden in der letzten Berichtswoche an 879 Arbeitslose aus dem Stadtkreis Kattowitz und Königshütte, sowie den Landkreisen Kattowitz, Pleß, Schwientochlowitz, Tarnowitz und Königshütte insgesamt 14 554 Zloty als Unterstützungsgelder ausgezahlt. Es handelte sich hierbei um Unterstützungsgelder, welche nach dem Erwerbslosenfürsorgegesetz vom 18. Juli 1924 zur Auszahlung gelangen.

4 Tage Ferien

Das **Kultusministerium** hat angeordnet, daß wegen der 2 kurz aufeinanderfolgenden Feiertage (Allerheiligen und Sonntag) der Schulunterricht bis zum 4. November ausfällt, so daß die Schulen 4 Tage lang geschlossen bleiben.

Kattowitz und Umgebung

Vereitelter Fluchtversuch eines Strafgefangenen.

Am gestrigen Dienstag war vor dem Burggericht in Kattowitz eine Verhandlung gegen 5 jugendliche Personen wegen Diebstahls angesetzt. Vor Beginn derselben wurde einer der Angeklagten und zwar der 18 jährige Wilhelm Berger aus Kattowitz, welcher bereits wegen anderer Vergehen im Kattowitzer Gerichtsgefängnis eine längere Strafe abzusitzen hat, von

der Polizei in den Gerichtssaal geführt. Die Verhandlung wurde jedoch wegen Nichterscheinens verschiedener Zeugen vertagt und Berger wieder abtransportiert.

Im Gerichtskorridor ergriff der Strafgefangene die Flucht. Die Polizeibeamten nahmen sofort die Verfolgung nach Berger auf und es gelang, denselben in der Nähe der Bahnunterführung auf der ulica Mikolowska in Kattowitz einzufangen. Unter starker polizeilicher Bewachung wurde der Ausreißer nach dem Gerichtsgefängnis überführt.

Verkehrsunfall. Von der Straßenbahn Nr. 309 wurde auf der ul. Marszalka Pilsudskiego der 30 jährige Johann Wrobel aus Zawodzie, ul. Czecha 6, angefahren und am Kopf erheblich verletzt. Der Verletzte wurde in das städtische Spital in Kattowitz geschafft. Die Schuldfrage konnte bis jetzt nicht geklärt werden. Wie es heißt, soll der Wrobel taub sein.

Festgenommen. Wie berichtet, wurde vor einiger Zeit in die Wohnung der Gertrud W., ul. Kosciuszki 11, ein Einbruch verübt und dort ein Ring im Werte von 300 Zloty gestohlen. Der Polizei gelang es inzwischen, eine gewisse Augustine Gerlotka, ohne ständigen Wohnsitz, festzunehmen.

Demnächst erscheint:



Unser neuer Roman

*

Von einem Auto angefahren. Auf der ul. Mlynska wurde von einem Personenauto der 15 jährige Georg Ggisler aus Kattowitz angefahren. G. erlitt zum Glück nur leichtere Verletzungen.

Festnahme eines Schmugglers. Wegen Schmuggel von 8 Kilogramm Vanille wurde der Bendziner Händler Abraham Gletzer in Kattowitz arretiert.

Wähler der Stadtgemeinden!

Für die **Stadtgemeinden** liegen die Wählerlisten in doppelter Ausfertigung ab Montag, den 28. Oktober 1929 aus. **Pflicht** eines jeden deutschen Wahlberechtigten ist es, schon in den ersten Tagen der Auslegung Einsicht in **beide** Listen zu nehmen.

Wahlberechtigt in den Städten ist, wer am 28. Oktober 1929 das 25. Lebensjahr beendet hat und mindestens sechs Monate in der Stadtgemeinde wohnhaft ist. Wohnungswechsel innerhalb der Ortsteile von Groß-Kattowitz gilt nicht als Unterbrechung des Wohnsitzes. Jeder wählt in dem Bezirk, in welchem er am Tage der Ausfüllung der Wohnungslisten gewohnt hat. Dort liegen auch die Wählerlisten aus.

Deutsche Wahlgemeinschaft
Katowice, ul. św. Jana Nr. 10 — Tel. 3107.

Sport am Feiertag

Landesligaspiele.

Ruch Bismarckhütte — Pogon Lemberg.

Zum fälligen Ligaspiel hat Ruch den Altmeister Pogon zu Gast und wird ganz aus sich herausgehen müssen, um gegen die wieder in Form gekommenen Gäste ehrenvoll abzuschneiden. Das Spiel steigt am Feiertag (Allerheiligen), nachmittags ½3 Uhr, im Königshütter Stadion.

Crakovia Krakau — Czarni Lemberg.

In diesem Spiel wird der Crakovia wohl der Sieg, sowie die Punkte nicht zu nehmen sein. Doch wird Czarni einen zähen Kampf liefern.

Ligaspiele am Sonntag.

1. F. C. Kattowitz — Pogon Lemberg.

Die obigen Gegner, welche das Tabellenende zieren, werden sich am kommenden Sonntag, nachmittags 3 Uhr, auf dem 1. F. C.-Platz einen harten Kampf liefern. Der Altmeister Pogon konnte am vergangenen Sonntag die Czarni schlagen und dem 1. F. C. gelang es, dem Tabellenzweiten, L. K. S., ein Unentschieden abzuringen, so daß man aus diesen Erfolgen der beiden Mannschaften auf ein hartes Spiel um die Punkte rechnen kann. Vorher finden Spiele der unteren Mannschaften statt.

Polonia Warschau — Touristen Lodz.

Der Ausgang dieses Treffens ist ungewiß, doch muß man der Polonia die größeren Chancen einräumen.

L. K. S. Lodz — Warta Posen.

In diesem Spiele werden beide Vereine um die Vormachtstellung in der Tabelle kämpfen und es ist sehr schwer, irgend einer Mannschaft die größeren Chancen zuzusprechen.

Garbarnia Krakau — Czarni Lemberg.

Dem Tabellenersten „Garbarnia" wird wohl der Sieg nicht zu nehmen sein, und man wird es erleben, daß der Liga-„Benjamin" diesjähriger Meister wird.

Um den Aufstieg in die B-Liga am 1. November
06 Myslowitz 2 — Jednosc Ober-Lazisk
Ligocianka Ligota — 09 Ref. Myslowitz.

Sonntag, den 3. November.
Ligocianka Ligota — 06 Ref. Myslowitz
09 Ref. Myslowitz — Jednosc Ober-Lazisk.

Deutsch-Oberschlesien — Polnisch-Oberschlesien im Ringen.

Am 3. November veranstaltet der **oberschlesische Schwerathletik-Verband in Hohenlinde,** nachmittags 6 Uhr, im Saale des Herrn Kokott, **einen Repräsentativkampf im Gewichtheben und Ringen zwischen Deutsch-Oberschlesien und Polnisch-Oberschlesien.** Die Mannschaften stehen wie folgt gegenüber:

Im Ringkampf.

Fliegengewicht: Reichel-Ratibor (Südostdeutscher Meister) — Ganzera-Kattowitz (polnischer Meister).

Bantamgewicht: Bromisch-Hindenburg (Deutschoberschlesischer Meister) — Tworog-Neudorf (polnischer Meister).

Leichtgewicht: Glowka-Gleiwitz (Deutschoberschlesischer Meister) — Musiol-Polizei Kattowitz (Polnischoberschl. Meister).

Federgewicht: Radziej-Ratibor (Südostdeutscher Meister) — Mazurek-Neudorf (2. polnischer Meister).

Mittelgewicht: Rajowicz-Gleiwitz (Südostdeutscher Meister) —Blascyca-Neudorf (Polnischer Meister 1928).

Halbschwergewicht: Morgenstern-Beuthen (Südostdeutscher Meister) — Galuszka-Sokol Kattowitz (Polnischer Meister).

Schwergewicht: Kabisch-Beuthen (4. deutscher Meister 1929) — Kicinski-Polizei Kattowitz (2. polnischer Meister).

Die Ringkämpfe finden noch nach den alten Gewichtsregeln statt und dauern 20 Minuten mit Punktwertung.

Die Mannschaften im Gewichtheben.

Fliegengewicht: Lukaschzyk-Hindenburg (Deutscher Meister 1928) — Kopton-Athen Ruda (2. polnischer Meister).

Bantamgewicht: Plozitza-Beuthen (Deutschoberschlesischer Meister) — Dobyczek-Athen Ruda (2. polnischer Meister).

Federgewicht: Musiol-Hindenburg (Deutschoberschl. Meister) — Michel-Athen Ruda (Polnischer Meister).

Leichtgewicht: Speck-Beuthen (Deutschoberschlesischer Meister) — Kotz-Athen Ruda (2. polnischer Meister).

Mittelgewicht: Pisarski-Hindenburg Deutschoberschl. Meister) — W. Reinisch-Kosciuszko-Hohenlinde (Polnischoberschl. Meister)

Halbschwergewicht: Malek-Beuthen (Südostdeutscher Meister) — P. Schwarz-Bogutschütz (Polnischoberschlesischer Meister).

Schwergewicht: Lepschy-Beuthen (Südostdeutscher Meister) — W. Mainka-Mars Bismarckhütte (Polnischer Meister.)

Was der Rundfunk bringt.

Kattowitz — Welle 408,7.

Freitag. 10.15: Uebertragung des Gottesdienstes. 16: Schallplattenmusik. 17.15: Vortrag. 17.45: Konzert von Warschau. 19.20: Vortrag, Berichte. 20.15: Abendprogramm von Warschau.

Sonnabend. 8.45: Uebertragung des Gottesdienstes aus Posen. 12.05: Konzert auf Schallplatten. 16.25: Für die Kinder. 18: Kinderstunde. 19.25: Vorträge. 20.30: Programm von Warschau.

Warschau — Welle 1411.

Freitag. 12.10: Konzert der Warschauer Philharmonie. 16.15: Schallplattenkonzert. 17.45: Orchesterkonzert. 19: Verschiedene Nachrichten. 20.15: Konzert der Philharmonie.

Sonnabend. 12.05: Mittagskonzert auf Schallplatten. 13.10: Berichte. 16.35: Vortrag. 18: Von Krakau. 19: Verschiedene Berichte. 20: Literarische Veranstaltung. 22: Berichte.

Gleiwitz Welle 253. Breslau Welle 325.

Allgemeine Tageseinteilung.

11.15: (Nur Wochentags) Wetterbericht, Wasserstände der Oder und Tagesnachrichten. 12.20—12.55: Konzert für Versuche und für die Funkindustrie auf Schallplatten.*) 12.55 bis 13.06: Nauener Zeitzeichen. 13,06: (nur Sonntags) Mittagsberichte. 13.30: Zeitansage, Wetterbericht, Wirtschafts- und Tagesnachrichten. 13.45—14.35: Konzert für Versuche und für die Funkindustrie auf Schallplatten und Funkwerbung.*) 15.20—15.35: Erster landwirtschaftlicher Preisbericht und Pressenachrichten (außer Sonntags). 17.00: Zweiter landwirtschaftlicher Preisbericht (außer Sonnabends und Sonntags). 19,20: Wetterbericht. 22,00: Zeitansage, Wetterbericht, neueste Pressenachrichten, Funkwerbung*) und Sportfunk. 22.30—24,00: Tanzmusik (ein- bis zweimal in der Woche).

*) Außerhalb des Programms der Schlesischen Funkstunde A.-G

Freitag, 1. November. 16.00: Stunde der Frau. 16.30: Kammermusik. 17.30: Kinderzeitung. 18.00: Schlesischer Verkehrsverband 18.15: Uebertragung aus Gleiwitz: Bergbau. 18.40: Funkwesen. 19.05: Für die Landwirtschaft. 19.05: Schlesische Kunststätten. 19.45: Wiederholung der Wettervorhersage für den nächsten Tag. 19.50: Uebertragung aus Berlin: Inhaltsangabe und Personenverzeichnis der Opern des Abends. 20.00: Uebertragung aus der Kroll-Oper, Berlin: Spanische Stunde. 22.10: Die Abendberichte. 22.35: Handelslehre: „Reichskurzschrift".

Sonnabend, 2. November. 15.30: Stunde mit Büchern. 16.00: Hände, und Gluck. 17.00: Blick auf die Leinwand. 17.30: Uebertrigung von der Deutschen Welle Berlin: Staatskunde. 18.10: Zehn Minuten Esperanto. 18.30: Uebertragung von der Deutschen Welle Berlin: Hans Bredow-Schule: Sprachkurse. 18.55: Marienborn. 19.10: Für die Landwirtschaft, Wettervorhersage für den nächsten Tag. 19.10: Vom Tode und vom ewigen Leben. 20.05: Schlesien hat das Wort. Syndikus Dr. Freymark: Industrie- und Handelskammer Breslau. Die Wasserwirtschaft im Odergebiet. 20.30: Meine Frau, die Hofschauspielerin. 22.0: Die Abendberichte.

Verantwortlicher Redakteur: Reinhard Mai in Kattowitz.
Druck u. Verlag. „Vita", nakład drukarski, Sp. z ogr. odp.
Katowice, Kościuszki 29